

## Fellgürtel, Rheumasalbe oder Dachsoandl-Collier

**D**er Dachs ist sehr vielseitig verwertbar. Schon Hildegard von Bingen beschreibt die Kraft, die in seinem Fell steckt: „Daraus mache einen Gürtel und umgürte dich damit um die nackte Haut und es wird dich stärken, wie wenn ein großer Sturm in guter Witterung und in ruhiger Luft unterdrückt wird. Aber mache auch Schuhe und Halbstiefel

aus diesem Fell und ziehe sie an und du wirst gesund sein an den Füßen und Beinen.“ Diverse Gerbereien und Kürschner setzen ihre Anleitungen noch heute um.

Das ausgelassene Dachsfett, lateinisch *Axungia taxi*, war schon in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Apotheken ein Standardartikel. Bauern nutzten es unter anderem zum Einreiben der Kuheuter bei immer wieder blutenden Wunden. Heute weiß man, dass es natürliches Kortison enthält. Dachsfett kann bei Rücken-, Glieder- und Gelenkschmerzen sowie vielen anderen Leiden zum Einreiben verwendet werden. Es ist sogar als Brot-

aufstrich essbar oder auch trinkbar und unterstützt den Magen-Darm-Trakt, da es einen hohen Anteil ungesättigter Fettsäuren enthält. Dabei wirkt es ähnlich wie Lebertran, nur noch vielseitiger. Neben seinen positiven Wirkungen auf den Körper ist Dachsfett ein hervorragendes Imprägniermittel für Leder.

Unter Feinschmeckern gilt vor allem geräucherter Dachschinken als Delikatesse.

Für Jäger besonders interessant sind natürlich die Trophäen. Die gegerbte Schwarte dient als Vorleger oder Wanddekoration, und aus dem langen Grannenhaar kann man einen Dachsbart binden lassen – oder einen Rasierpinsel. Zu Schmuck verarbeitbar sind die Haken, also Fangzähne. Die Rüden haben als weitere Trophäe das in Bayern sogen-



nannte „Dachsoandl“, den Penisknochen, welcher früher als Fruchtbarkeitssymbol galt. Nicht zuletzt lassen sich auch die Krallen zu hübschen Schmuckstücken verarbeiten.

VK

● Detaillierte Informationen zur Trophäengewinnung und Schmuckbeispiele im Internet: [www.bertele-schmuck.de](http://www.bertele-schmuck.de).

